

Der Lichtkörper-Prozess

Die Spiralen des Goldenen Schnitts, Donut-Ringwelle, Dodekaeder und das damit zusammenhängende Pentagramm, Herzform und Gral – all diese Formen gelten seit Jahrtausenden als heilig, weil sie ein allgemeines Symbol für die kontinuierliche Schöpfung sind. In der Alchemie werden diese Formen gezielt genutzt, um den Schöpfungsprozess nachempfinden und beeinflussen zu können.

Zugleich vermitteln die Formen der Heiligen Geometrie eine Vorstellung davon, wie auch im Menschen jeden Tag aufs Neue die „individuelle Schöpfung“ geschieht. Getreu der Regel „Wie oben, so unten“ zeigen sie die Abläufe der geistig-energetischen Schöpfung in den Chakras des menschlichen Organismus: Die Chakras transformieren nämlich nach den gleichen geometrischen Gesetzen die kosmischen Planetenstrahlen in dichtere Energien, die dann vom bioenergetischen, elektromagnetischen und stofflichen Körper des Menschen genutzt werden können. Auf der für uns messbaren, dichteren elektromagnetischen Ebene ist das an den beschriebenen verschiedenen Spiralformen und unterschiedlichen Wirbelgeschwindigkeiten erkennbar. Dabei sind die Chakras in der Lage, mit verschiedenen Lichtqualitäten zu arbeiten:

- Die Chakras können als inneres Licht in Liebe oder Hass, Mitgefühl oder Neid, also mit den sieben Tugenden oder den sieben Todsünden schwingen. Wenn der Mensch seine Schwingungsenergie erhöhen möchte – egal, ob für eine Heilung oder aus spirituellen Gründen, etwa um den Lichtkörper-Prozess in Gang zu setzen –, so muss er tagtäglich die sieben Tugenden in sich stärken. Das ist die nötige innere Arbeit des Menschen für eine hohe Chakra-Aktivität.
- Und sie können als äußeres Licht mit den kosmischen Farbstrahlen verschiedener Planeten in Resonanz treten.

Mit welchem Planeten ein Chakra am besten interagiert, ist das tiefere Geheimnis des alchemistischen Transformationsweges. Beide

Die Heilige Geometrie beschreibt Formen und mathematische Zusammenhänge, bei denen Energie verdichtet, gebunden, verteilt oder gewandelt wird.

Prozesse, sowohl der „Stoffwechsel“ des inneren als auch des äußeren Lichts, können durch die ganzheitlich wirkenden Edelstein-Essenzen nachhaltig unterstützt und gefördert werden. Sie beeinflussen also auf positive Weise den Austausch mit dem Meer an Energiewellen und Informationen, die den Menschen ständig durchdringen, bündeln die höher schwingenden Planetenwellen und machen den Organismus dafür empfänglicher.

Über die Ausstrahlung des inneren Lichts, des inneren Chakra-Wirbels, verbessert der Mensch aber nicht nur seine Antennen-Eigenschaft für die höheren Planetenwellen. Er erzeugt dabei zugleich auch eigene neue Skalarwellen und Neutrino-Wirbel, die sich lichtschnell verbreiten, bis auch sie wieder auf eine passende Resonanz treffen und als äußeres Licht eingesogen werden. Hierbei wird der ständige Prozess des Gebens und Nehmens in der Schöpfung deutlich: Tatsächlich ist alles miteinander verbunden und im Austausch – von den Planeten bis zum Menschen und zu den Edelsteinen nimmt alles am gleichen „Atem“ teil.

Die Siegel der Planeten

Die Chakras, die Hauptenergiezentren des Menschen, sind heute vorwiegend aus den indischen Lehren bekannt. Hinduistische, buddhistische und taoistische Schriften berichten über sie ebenso wie Texte der tibetischen und vereinzelt der chinesischen Medizin. Aber auch die alchemistischen Schriften enthalten Hinweise auf die Chakras. Hier werden sie als Siegel, Tore, Organe (der Planeten) oder als die sieben Brennöfen der Seele bezeichnet. „Wenn ein Kind geboren wird, so wird mit ihm sein Firmament geboren und die sieben Organe, die für sich selbst die Macht haben, sieben Planeten zu sein und so alles, was zu seinem Firmament gehört“, schrieb Paracelsus. (*Werke*, Bd.I, S.38)

In vielen Büchern der Alchemie wurden aber die wichtigsten, tiefer gehenden Informationen in Form symbolischer, lehrhafter Bilder ausgedrückt. So muss auch das alchemistische Wissen über die „Siegel der Planeten“ und den Lichtkörper-Prozess, der direkt mit den Zuordnungen der Chakras zu den Planeten verbunden ist, vor allem aus Abbildungen erschlossen werden. Manche von ihnen erscheinen auf den ersten Blick sehr kryptisch, andere verbergen ihre Geheimnisse in einem scheinbar sehr einfachen offensichtlichen Inhalt.

Die bekannteste alchemistische Abbildung der Chakras und ihrer „Planeten-Siegel“ stammt von dem Regensburger Alchemisten Johann Georg Gichtel (1638-1710). Zumindest Philosophen und Literaturhistoriker kennen seinen Namen noch, da er sich um die Verbreitung der Lehren des großen deutschen Mystikers Jakob Böhme sehr verdient gemacht hat. Gichtel hat sich in älteren Jahren einer Form der Sophienmystik verschrieben und im Amsterdamer Exil einen Kreis von zölibatär lebenden „Engelsbrüdern“ um sich geschart. Sophia, die symbolische Weisheit, wurde oft in Form der schwarzen Madonnen (auch als Isis angesehen) verehrt und gilt als Patronin der Alchemisten, die selbst „Schwarzkünstler“ genannt wurden. Der bekannte Sufimeister des 20. Jahrhunderts Idries Shah wies darauf hin, dass die Verehrung schwarzer Madonnen auf vorchristliche Ursprünge im östlichen Mittelmeerraum zurückgeht. Dort aber konnte „schwarz“ auch als „weise“ gelesen werden, da beide Worte fast gleich als „FHM“ (schwarz) und „FHMM“ (weise) geschrieben wurden. (Shah, *Magie des Ostens*) So ist „Sophia“ also auch wörtlich „die Weise“, und Gichtel hatte sich demnach nicht nur der „weisen“ Kunst der Alchemisten, sondern auch generell der Weisheit verschrieben.

Die Bezeichnung „Schwarzkünstler“ für Alchemisten geht auf die arabische Bezeichnung „al khymia“ oder „el kymia“ zurück, was zum einen einfach „die Chemie“, zum anderen aber „das schwarze Land“ bedeutet. Letzteres ist ein Ausdruck, der in der griechischen Antike für das Land Ägypten verwendet wurde. Im engeren Sinne bezeichnet „al kem“ den schwarzen Nilschlamm, der als Symbol der Fruchtbarkeit und der Isis galt. Tatsächlich experimentierten ägyptische Alchemisten viel mit dieser schwarzen Erde, um aus ihr verschiedene Heilschlamm-Präparate als Heilmittel zu gewinnen.

Gichtel veröffentlichte seine Chakra-Darstellung in der 1696 erschienenen *Theosophia practica*. Sie zeigt, der Beschriftung zufolge, den „ganz irdischen, natürlichen, finsternen Menschen; in Sternen und Elementen“ und wie sich „das Planetenrad in sieben teuflischen Siegeln auf die Seele legt“ (siehe Bildtafel). Als Planetenrad bezeichnete man damals den Lauf der sieben Gestirne um die Erde. Im Bild hat Gichtel die sieben klassischen Planeten auf dem Körper des Menschen verteilt und ihnen je eine der sieben Untugenden oder Todsünden wie Hoffart, Geiz und Neid zugeordnet. In dieser Verbindung mit den Untugenden bezeichnete er die Planeten bzw. die von ihnen regierten Chakra-Siegel als „teuflisch“.

Schwarzkunst nannte man die Alchemie, weil die frühen ägyptischen Alchemisten Heilmittel aus schwarzem Nilschlamm bereiteten. „Schwarz“ konnte aber auch als „weise“, also als „Weise-Kunst“ gelesen werden.

Teuflische Planeten: Stehen die Planeten in bestimmter Weise mit den Chakras in Resonanz, wirken sie negativ und „fördern die Untugenden“. Doch die Alchemisten wussten auch um eine positive Planeten-Verbindung der Chakras und konnten sie gezielt herbeizuführen.

Sie wirken hier also nicht als heilender und heiliger Quell des kosmischen Lichts, sondern als „Ursache allen Übels“. Gichtel wollte in diesem Bild also zeigen, unter welchen Bedingungen die Planeten im Menschen negativ (teuflisch) wirken und Untugenden hervorrufen.

In der Abbildung verborgen ist aber auch der Hinweis, wie sie positiv zusammenwirken können und sich die Untugenden in Tugenden wandeln lassen. Das signalisieren schon die drei Farben der Planeten-Siegel Gelb, Blau und Rot. Ein Schillern in Gelb und Blau steht in der Alchemie für Übergangsphasen zum Großen Werk, der Wandlung zum höchsten Schwingungszustand. Letzterer wird durch die Farbe Rot symbolisiert.

Zunächst fällt auf, dass hier die Planeten nicht – wie in vielen alchemistischen Texten – den tatsächlichen Körperorganen zugeordnet sind. Stattdessen nehmen sie eher die aus den indischen Lehren bekannte Lage der Chakras ein. Anders als bei der sonst üblichen alchemistischen Zuordnung ist z.B. der Mond hier nicht dem Gehirn, sondern dem Unterbauch zugeordnet. Saturn wurde auf dem Scheitel statt bei der Milz platziert. Und Merkur, der die Lunge „regiert“, liegt hier im Bereich des Bauchnabels. So kann folgende Zuordnung der Planeten zu den Chakras abgelesen werden:

Chakra	Planet	
7 Kronen-Chakra	Saturn	<i>Gichtels Zuordnung nach senkrechter Körperachse</i>
6 Stirn-Chakra	Jupiter	
5 Hals-Chakra	Mars	
4 Herz-Chakra	Sonne	
3 Solarplexus-Chakra	Venus	
2 Milz/Sexual-Chakra	Merkur	
1 Wurzel-Chakra	Mond	

Diese Reihenfolge entspricht genau der sogenannten chaldäischen Reihe der sieben Planeten. Damals wurde die Erde als Mittelpunkt der Planetenbahnen angenommen, und die von den Chaldäern aufgestellte Abfolge sollte ihre abnehmende Entfernung von der

Erde angeben. Verblüffend ist: Werden die sieben Planeten nach ihrer mittleren Bahngeschwindigkeit, beginnend mit dem langsamsten, geordnet, so ergibt sich die gleiche Reihenfolge. Diese Werte entsprechen also der Umlauf-Frequenz des jeweiligen Planeten (die Drehung um die eigene Achse ist eine zweite, viel schnellere Frequenz) und stellen damit eine tatsächliche Schwingung der Planeten dar. Die langsamste Frequenz, die des Saturn, wird hier dem Kronen-Chakra, die schnellste dem Wurzel-Chakra zugeordnet.

Gichtel symbolisierte in dem Bild aber noch eine zweite Planetenfolge: Die eingezeichnete Spirale verbindet alle „Siegel“ im Wechsel zwischen oben und unten. Sie verläuft vom Saturn aus ganz nach unten zum Mond und gelangt über Jupiter, Merkur, Mars und Venus zur Sonne (oder in umgekehrter Spiralrichtung von der Sonne zum Saturn).

Eine identische Anordnung der Planeten in dieser senkrechten und spiralförmigen Folge findet sich unter anderem in Bildern von Dionysos A. Freher (1649-1728), die den Aufstieg und Fall Adams symbolisieren. Freher wurde dazu ebenfalls durch die Schriften von Jakob Böhme inspiriert. Der bekannte englische Dichter und Mystiker William Blake (1757-1827) hielt Frehers symbolische Bilder für so bedeutungsvoll, dass er den Künstler mit Michelangelo gleichstellte.

Freher variiert nun die Stellung der Planeten geringfügig, je nachdem, welche Phase im Fall und Aufstieg des Adam er in seiner Bildfolge symbolisiert. Warum, darüber schweigt er sich aus. Ausgesprochen hat das ein Zeitgenosse Frehers – der Alchemist Julius Sperber schreibt: „Die von Gott anfänglich geschaffene Erde war ganz vollkommen und perfekt und auch der Natur und Tugend des philosophischen Steins (= Stein der Weisen) gleich gewesen. Als der Mensch fiel, ward Gott zornig und verfluchte die „rote Erde“ (allegorische Bezeichnung für Adam als perfekt geschaffener Mensch), er zerstörte ihre eingeborene Proportion, verkehrte die Homogenität in Heterogenität und veränderte sie durch Verückung der Elemente (und so auch der Planetenwellen, die die Elemente erst erzeugen) in einen unflätigen Zusammenlauf der Materie: Davon die Corruption und der Tod erfolgt.“ (Sperber, *Theatrum Chemicum II*)

Wenn Freher und Gichtel also eine Planetenfolge angeben, die den Menschen im „finsternen“ Zustand des Falls und der Untugenden symbolisiert, so stellt sie den besagten disharmonischen

Die Planetenfolge mit negativer Wirkung auf den Menschen ist identisch mit der Reihung der Planeten nach ihrer Umlaufdauer um die Sonne.

Der Fall Adams, also der „Sündenfall“, symbolisiert den Abstieg des Menschen in die Materie – das heißt, in einen niedrigeren Schwingungszustand. Und für diesen ist die erste der Chakra-Folgen kennzeichnend.

„Zusammenlauf der Materie“ dar. Die Reihung ist also typisch für einen niedrigen Schwingungszustand, der aber für den „gefallenen Adam“, den heutigen Menschen der „Normalzustand“ ist. So war diese „finstere“ Resonanz-Verbindung der Planeten mit den Chakras auch lange Zeit Ausgangspunkt der heilerischen alchemistischen Arbeit und der persönlichen Bewusstseinsentwicklung der Alchemisten. Erst in den letzten Jahren sollen sich diese Resonanz-Verbindungen, nach den Erfahrungen des Edelstein-Alchemisten Achim Stockhardt, „spontan“ immer mehr „gelockert“ und verändert haben. Andere, wechselnde Planeten-Resonanzen seien zu finden – insbesondere jene, die der Spiralfolge Gichtels entsprechen. Sie ist die verborgene zweite Chakra-Zuordnung, die den Weg zur Verwandlung der „finsternen“ Planetenreihe und damit der Untugenden in Tugenden und der chronischen Krankheiten in Gesundheit aufzeigt. Dabei sind zwei „Wege“ möglich: einer, der von der Qualität des Herzens (der Sonne) ausgeht, und einer, der aus mystischer Schau (Saturn) entsteht:

Chakra	Planet Weg der Mystik	Planet Weg des Herzens
7 Kronen-Chakra	Saturn	Sonne
6 Stirn-Chakra	Mond	Venus
5 Hals-Chakra	Jupiter	Mars
4 Herz-Chakra	Merkur	Merkur
3 Solarplexus-Chakra	Mars	Jupiter
2 Milz/Sexual-Chakra	Venus	Mond
1 Wurzel-Chakra	Sonne	Saturn

Gichtels Zuordnungen als Spiralfolgen der Planeten

Die sieben klassischen Planeten sind in den Lehrbildern der Alchemie aber noch in einer dritten Reihenfolge festgehalten. Diese Abbildungen verbinden zugleich alle drei Planetenfolgen in einer Figur: im Siebenstern.

Die bekannteste derartige Darstellung ist im *Viridarium chymicum* (1624) von D. Stolcius von Stolcenberg zu finden. Hier liegt

der Siebenstern der Planeten auf einem Kreis, der die Inschrift trägt: „Visita Interiora Terra Rectificando Inuenies Occultum Lapidem“, zu deutsch: „Suche das Untere der Erde auf, vervollkomme es, und du wirst den verborgenen Stein finden“ oder leicht modifiziert: „Besuche das Innere der Erde, und durch Rektifikation (wiederholte Reinigung durch Destillation) wirst du den verborgenen Stein finden.“ Die Anfangsbuchstaben der lateinischen Worte ergeben den Namen VITRIOL, das alchemistische Symbol für den Prozess der Transmutation und auf den Menschen bezogen für dessen Wandlung zum Licht – also für die Erhöhung des Schwingungszustands und den Lichtkörper-Prozess.

Der Kreis mit dem Siebenstern liegt auf einem Dreieck, in dessen Ecken jeweils eines der drei alchemistischen Prinzipien dargestellt ist: In der rechten oberen Ecke sind Merkur (Spiritus, Geist) und Mond zu sehen, darüber ein Vogel, Symbol des Flüchtigen und Geistigen. Links oben Sulfur (Anima, Seele) und die Sonne sowie ein Salamander, das Symbol des Feuers. Unten ist Sal (Corpus, Körper) platziert, symbolisiert als Würfel der Materie.

Der Alte, dessen bärtiges Gesicht in der Mitte des Siebensterns zu sehen ist, hält in der rechten Hand eine Fackel, in der linken eine Fischblase. Sein rechter Fuß steht auf der Erde, der linke im Wasser. Er symbolisiert somit die vier Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft (Fischblase). Die runden Bildmedaillons zwischen den Strahlen des Siebensterns symbolisieren jeweils bestimmte Phasen im alchemistischen Herstellungsprozess. Die Planetenfolgen sind in unterschiedlicher Weise verschlüsselt:

- In jedem Strahl des Siebensterns wurde eines der Planetensymbole eingezeichnet. Die mit Zahlen bezeichnete Abfolge von 1 bis 7 entspricht genau der zuerst beschriebenen Planetenfolge im „dunklen“ Zustand.
- Eine der Spiralfolgen der Planeten ergibt sich, wenn man angefangen beim schwarz markierten unteren Strahl des Saturn wechselseitig von rechts nach links nach oben geht – also im

Vitriol oder kurz Vril ist das geheime alchemistische Codewort für die dauerhafte Erhöhung des Schwingungszustands, für den „Lichtkörper-Prozess“.



In den Strahlen des Siebensterns liegen die Planeten: in Reihenfolge ihrer Nummerierung ergibt sich die negative „dunkle“ Chakra-Resonanz, in der Reihung von Strahl zum gegenüberliegenden Strahl aber die dritte, höchste Chakra-Resonanz.

Der Siebenstern und die Zahl 7 gelten in vielen Kulturen als heilig.

Sternenweg wird auch jene dritte Chakra-Folge im Siebenstern genannt, die der ursprünglichen, höchsten energetischen Resonanz des Menschen entspricht.

Zickzack von einem Strahl zum anderen oder dreidimensional gesehen in Form einer Spirale.

- Der dritte Weg folgt den Sternstrahlen entlang jeweils zum gegenüberliegenden Strahl: von Saturn zu Venus und über Jupiter, Merkur, Mars und Mond zur Sonne.

Besonders deutlich wird der „Sternenweg“, die dritte Planetenfolge, in einer anderen Abbildung des Siebensterns, die im *Opus mago-cab-balisticum* (1719) von Gregorius Anglus Sallwight (Pseudonym des Bergwerkdirektors und markgräflichen Alchemisten am Hofe von Karlsruhe Georg von Welling (1655-1725)) enthalten ist (Siehe Bildtafel). Das Buch erfreute sich bei den Rosenkreuzern des ausgehenden 18. Jahrhunderts großer Beliebtheit. Johann Wolfgang von Goethe hat sich in seiner hermetischen Phase intensiv mit diesem Buch beschäftigt und in Randnotizen versucht, den „dunklen Hinweisen, wo der Verfasser von einer Stelle auf die andre deutet“, nachzugehen. Durch Goethes „Vermittlung“ hat Wellings Schrift später auch die hermetischen Lucifer-Vorstellungen von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie, stark beeinflusst. Danach war Lucifer als der „Sohn der Morgenröte“ das Zentrum der Geist-Welt. Durch seinen Hochmut verursachte er „die Verwirrung seiner herrlichen Geist-Welt in die irdische“.

Nach Wellings Interpretation der Johannes-Offenbarung wird Christus nach den Tagen des Weltgerichts „dieses ganze Sonnensystem wieder in seine erste Gestalt verwandeln, wie es vor Lucifers Fall gewesen (...) Und das Licht der ‚göttlichen Thronwelt‘ mit den ‚sieben Großen Geistern der Offenbarung‘ (die sieben Planeten)

Chakra	Planet
7 Kronen-Chakra	Saturn
6 Stirn-Chakra	Venus
5 Hals-Chakra	Jupiter
4 Herz-Chakra	Merkur
3 Solarplexus-Chakra	Mars
2 Milz/Sexual-Chakra	Mond
1 Wurzel-Chakra	Sonne

Wellings Zuordnung der Planeten im Siebenstern

wird sich auf neuem Wege (also in einer anderen Planetenfolge) ergießen.“ Ähnlich wie Freher den Fall und Aufstieg Adams in verschiedenen Planetenfolgen symbolisiert hat, schuf auch Welling unterschiedliche, zusätzlich mit den zwölf Tierkreiszeichen verbundene Planeten-Schemata. Die göttliche Ordnung des Anfangs verschlüsselte er im Siebenstern-Weg: Er stellt als die dritte Chakra-Zuordnung den höchsten Schwingungszustand dar.

Verblüffend dabei ist: Diese Reihung stimmt genau mit jener Planetenfolge überein, die in der jahrtausendealten Literatur des Ayurveda vorgenommen wird – sie ist die anfangs erwähnte geheime Verbindung der scheinbar so widersprüchlichen Zuordnungen in Alchemie und Ayurveda.

Diese geheime, mystische Planetenreihe ist aber eigentlich jedem bekannt: Sie ist nämlich in der Folge der Wochentage und damit auch in der biblischen Schöpfungsgeschichte verborgen! Bekanntlich beziehen sich die Namen der Wochentage auf die sieben klassischen Planeten. Der Sonntag, der Tag, an dem die Genesis, die Erschaffung der materiellen Welt vollendet ist, ist der Sonne zugeordnet. Die Reihe der folgenden Wochentage entspricht exakt dieser dritten Planetenfolge. So beginnt in mystischer und kabbalistischer Tradition die Woche auch nicht am Montag, sondern am Sonntag:

Planet	Wochentag	
Sonne	Sonntag	<i>Zuordnung der Planeten zu den Wochentagen</i>
Mond	Montag	
Mars	Dienstag (franz.: mardi)	
Merkur	Mittwoch (franz.: mercredi)	
Jupiter	Donnerstag (franz.: jeudi)	
Venus	Freitag (franz.: vendredi)	
Saturn	Samstag (engl.: saturday)	

Genauso, wie in der biblischen Genesis der Sonntag den Abschluss der Materialisierung bildet, ist in dieser Planeten-Chakra-Folge die Sonne dem „dichtesten“, „materiellsten“ Chakra zugeordnet: dem

Die ayurvedische Planetenfolge entspricht genau jener dritten, höchsten Chakra-Planeten-Folge der Alchemie.

Eine Wochenkur mit den Planeten ist durch täglich wechselnde Anwendung der Edelstein-Essenzen möglich. Dadurch wird das jeweilige Tages-Chakra aktiviert und das menschliche Energiesystem auf den höchsten Schwingungszustand eingestimmt.

Wurzel-Chakra. Aufsteigend zum Kronen-Chakra werden die weiteren Planeten und Wochentage zugeordnet. So steigt die Energie gleichsam von Sonntag bis Samstag vom Wurzel-Chakra aufwärts bis zum Kronen-Chakra. Daraus ergibt sich auch eine ideale Anwendung der Edelstein-Essenzen in Form einer „Wochenkur“ mit der jeweiligen Planeten-Tages-Essenz (siehe im Kapitel „Wochenkur mit den Planetenkräften“).

Die Genesis als Verdichtung der Planetenstrahlen und die Zahl 666

Die Schöpfung soll sechs Tage gedauert haben. Am Sonntag war sie abgeschlossen, und der Schöpfer-Gott ruhte sich aus. Oder nach symbolischer Deutung: Das göttliche Licht „ruht“ nach Abschluss des Schöpfungs-Prozesses im Geschaffenen, ist also in der Materie enthalten. Eine schrittweise Schöpfung in 6 Tagen ist aber nach der Planetenfolge nur möglich, wenn der Mond (Montag) die höchste Schwingung repräsentieren würde und die weitere Verdichtung nach der Folge der Wochentage bis zum Sonntag voranschreitet. Aber keine der Planetenfolgen beginnt mit dem Mond als höchster Schwingung. Vielmehr steht am Anfang der mystischen wie auch der anderen beiden Folgen der Saturn – und auch die biblische Schöpfung beginnt mit dem Tag des Saturn, dem Samstag.

Betrachtet man also die Genesis als eine symbolische Beschreibung der Verdichtung feinstofflicher Energien zu Materie, dann gelangt man gemäß der Planetenfolge zu einer anderen Zeitspanne der Genesis: Sie dauerte nicht 6 Tage, sondern von Samstag (Tag der höchsten Schwingung und des Kronen-Chakras) bis Freitag (Tag der zweithöchsten Schwingung und des Stirn-Chakras), von Freitag bis Donnerstag (Tag der dritthöchsten Schwingung oder des Hals-Chakras), von Donnerstag bis Mittwoch usw. insgesamt 6×6 Tage (= 36 Tage; 36 ist die symbolische Zahl des Kreises mit seinen 360° und des Tierkreises, dessen 12 Zeichen jeweils 3 Teile von je 10 Grad – die sogenannten Dekane – zugeordnet werden). Nach 6×6 Tagen war das Werk vollendet und gleichsam der Kreis von 360° ($6 \times 6 = 36$) geschlossen.

Hinzu kommt ein zusätzlicher „Ruhe-Tag“, der Sonntag. Da Gott mit seinem Werk zufrieden war, wurde die Schöpfung zu einem kontinuierlichen Prozess, und so werden nach mystischer Deutung für

den sonntäglichen Ruhetag weitere 6 Tage bis zum erneuten Beginn am nächsten Saturn-Samstag hinzugerechnet. Das ergibt $6 \times 6 + 6$ Tage oder die viel interpretierte biblische Zahl des „Tieres“, der Materie, 666. Wer sie versteht, kann sie aber auch verwandeln:

So symbolisiert die 6 schon in ihrer Form die in den Donut-Ringwirbel einströmende, sich verdichtende Goldene Spirale – man schreibt sie auch vom Rand des Wirbels beginnend zum Strudel in der Mitte. Die 6 ist die Zahl der Polarität, Zeugung und Fruchtbarkeit – also der Materialisation. Ihre Spiegelung ist die Zahl 9.

Die 9 symbolisiert in der Heiligen Geometrie die ausströmende, zum Licht und zur höheren Schwingung führende zweite Goldene Spirale oder den Durchgang durch die verdichtete Materie – man schreibt sie beginnend mit dem kleinen Kreis, der das Wirbelloch repräsentiert, und zieht dann einen langen Haken nach unten, der den Weg durch das Wirbelloch hindurch auf die andere Seite der Donut-Ringwelle symbolisiert. Die 9 führt nach der Mystik aus der Polarität heraus zu den 9 „Ordnungen der Engel“. Daher gilt die 9 als Zahl der Priesterschaft, und als $1 + 8$ symbolisiert sie die Vollkommenheit und die Rückkehr zum Ursprung. Zahlenmystisch verschlüsselt findet sich das als Quersumme der „materiellen“ 666: Diese beträgt 18 oder $1 + 8 = 9$.

Eine verblüffende Parallele zur Bedeutung der 9 findet sich im Ayurveda: Hier gehören 9 Planeten zur kosmischen Ordnung, neben den 7 klassischen Planeten noch Rahu und Ketu als oberer und unterer Mondknoten. So gibt es im Ayurveda auch 9 Hauptedelsteine, und auch die ayurvedisch-alchemistischen Edelstein-Essenzen umfassen 9 unterschiedliche Mittel. Die 7 Essenzen der 7 klassischen Planeten, die den 7 Haupt-Chakras des Menschen zugeordnet sind, stellen gleichsam den Weg durch den Wirbeltrichter dar, während die Essenzen des Rahu und Ketu den Eingang und Ausgang des Wirbels – den Kreis der 6 und der 9 – markieren. Auf den Menschen bezogen, wirken sie auf das 8. Chakra und die Fuß-Chakras ein, die ebenfalls Eingang und Ausgang markieren: hier des Energieflusses durch den Körper mit den 7 Chakras.

Die Genesis dauerte 6-6-6 oder exakter $6 \times 6 + 6$ Tage – in diesem Zeitrahmen erneuert sich die Schöpfung immer wieder.

Nigredo, Albedo, Rubedo: die drei Wandlungsstufen

Die zentrale Bedeutung der drei unterschiedlichen Planeten-Zuordnungen für den Lichtkörper-Prozess wird aus der alchemistischen Lehre der drei Wandlungsstufen Nigredo, Albedo und Rubedo verständlich.

Nigredo, Albedo, Rubedo: Die drei alchemistischen Wandlungsphasen kennzeichnen im Menschen drei Stufen des Energieniveaus, drei verschiedene Planeten-Resonanzen der Chakras und damit zugleich drei Etappen im Lichtkörper-Prozess.



Die Trennung der Prinzipien, hier der Pole Sonne und Mond, um sie im Feuer zu reinigen.

In allen Werken der Alchemie über das Große Werk – die Transmutation der Materie, also die höchste Erhöhung ihres Schwingungszustandes – sind sich die Autoren über eines einig: die Abfolge der farblichen Veränderung, die im Laufe des Prozesses sichtbar sein muss, soll die Verwandlung erfolgreich verlaufen. Diese Farben des Großen Werkes sind Schwarz, Weiß und Rot oder Nigredo (Schwärzung), Albedo (Weißung) und Rubedo (Rötung). Die drei Hauptfarben stehen zugleich für die drei Hauptphasen des Prozesses:

- Schwarz für Separatio, die Trennung der drei Prinzipien,
- Weiß für Purificatio, die Reinigung der getrennten Prinzipien und Vergeistigung,
- Rot für Cohobatio, die Wiederausammenfügung der drei Prinzipien in einer höheren Ordnung und Vervollkommnung.

Manche Autoren beschreiben auch noch Zwischenschritte wie etwa eine blaue und grüne Färbung vor der Weißung und die Gelbfärbung (Citrinitas) vor der letztlichen Rötung. Die gesamte Farbfolge wird als Pfauenschwanz bezeichnet und ähnelt den Farben des Regenbogens von Violett, Blau und Grün bis zu Gelb, Orange und Rot. Die letzte Stufe, die Rötung, wird auch als „Roter Löwe“ bezeichnet.

In ähnlicher Weise muss sich auch die innere, energetische Wandlung beim Menschen im Verlauf des Lichtkörper-Prozesses vollziehen. Gnostisch ausgedrückt, kann so der gefallene Adam aufsteigen und wieder zu der ursprünglich vollkommen geschaffenen „roten Erde“ (die biblische Bezeichnung für Adam) bzw. zum „roten Löwen“ werden. Dann wird er zum Adam „vor der Sünde“, ohne die durch eine Unordnung der Planeten-Elemente hervorgerufenen Untugenden und Krankheiten.

Die Zuordnung der drei Folgen von Planeten und Chakras zu diesen drei Wandlungsphasen wurde bereits angedeutet:

- *Senkrechte Folge:* Gichtel bezeichnet die senkrechte Abfolge entlang der Körperachse gemäß der chaldäischen Planetenreihe als jene des finsternen Menschen (ebenso Freher). Das entspricht dem Anfang des Großen Werks und des Lichtkörper-Prozesses, der Nigredo-Stufe.
- *Spiral-Folge:* Die Zuordnung der beiden Spiral-Folgen wird durch eine Analyse der drei Grundprinzipien, die von den

Planeten repräsentiert werden, offensichtlicher. Also durch die Unterscheidung der sieben Gestirne nach ihrer Zuordnung zu den Prinzipien Sulfur - feurig-solar, Sal - wässrig-lunar und Mercurius - neutral/vermittelnd-merkural. Sie entsprechen der Albedo-Phase.

- *Siebenstern-Folge*: Die dritte Planetenfolge des Siebensterns, als geheimes Symbol des VITRIOL und damit der alchemistischen Transformation, wurde bereits als höchste Stufe bezeichnet und entspricht damit dem Rubedo. Bestätigt wird diese Zuordnung durch die veränderte Verteilung der drei alchemistischen Prinzipien (siehe dazu: „Der Mensch im Rubedo“) sowie durch die Lehren des Ayurveda und die dort vorgenommene Zuordnung der Farben zu den Planeten: Nur in dieser Reihenfolge sind die Farben in der natürlichen Reihenfolge des Regenbogens angeordnet.

Der (energetische) Leib soll im alchemistischen Prozess „zerteilt und gekocht“, also energetisch umstrukturiert, aktiviert und gereinigt werden. Dann steht der alte König als junger Prinz wieder auf.

Die Zuordnung der drei Planeten- und Chakra-Folgen zu den drei Wandlungsstufen wird zusätzlich durch die Farben der Planeten in Gichtels Bild bestätigt:

Betrachtet man ihre Anordnung im Siebenstern, so bilden die drei roten Planeten Saturn, Mars und Merkur ein gleichseitiges Dreieck mit nach unten weisender Spitze - ein solches rotes Dreieck steht in der Alchemie für den „philosophischen Merkur“, eines der höchsten Lösungsmittel und Voraussetzung für den Wandlungsprozess der Transmutation. Das rote Planetendreieck ist damit ein Symbol für die Rubedo-Stufe.

Das blaue Planetenpaar Mond-Venus und das gelbe Paar Sonne-Jupiter stehen für die getrennten alchemistischen Prinzipien des lunaren Sal und solaren Sulfur. Sie symbolisieren die zweite Phase des Großen Werkes, die Albedo-Stufe.

Der Mensch selbst ist schwarz schraffiert dargestellt, und daher steht die direkt auf seinem Körper dargestellte Planetenfolge für die erste Stufe des Werkes, die „schwarze“ Nigredo-Stufe. Sie ist gleichsam die energetische Ausgangsmaterie des Lichtkörper-Prozesses - die sogenannte „prima materia“, deren Licht es im Laufe des Großen Werkes zu finden und zu erhöhen gilt.



**Das Lernthema
im Nigredo:**
„Und wär ich ein
tönend Erz
und hätte der Lie-
be nicht,
so wär ich nichts.“
(Salomo, Das hohe
Lied der Liebe)

Der Mensch im Nigredo

Lebt ein Mensch in der Planeten-Resonanz der Nigredo-Folge, sind seine Fähigkeiten zur Selbstbeobachtung und Selbsterkenntnis sehr gering ausgeprägt. Er ist zumeist unbewusst und unreflektiert. Oft sind diese Personen gedankenlose Mitmacher, sie sind manipulierbar und einsetzbar wie „seelenlose Soldaten“. Als Führungskräfte sind diese Menschen skrupellos und ohne Mitleid. Für sie besteht die Welt nur aus ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen, und sie erwarten von ihrer Umgebung, dass sie diese befriedigt.

Chakra	Planet	Gattung	Farbe
7 Kronen-Chakra	Saturn	Lunar	Violett
6 Stirn-Chakra	Jupiter	Lunar	Blau
5 Hals-Chakra	Mars	Solar	Gelb
4 Herz-Chakra	Sonne	Solar	Rot
3 Solarplexus-Chakra	Venus	Solar	Indigo
2 Milz- und Sexual-Chakra	Merkur	Neutral Solar und Lunar	Grün
1 Wurzel-Chakra	Mond	Lunar	Orange

Chakras und Planeten-Zuordnungen im Nigredo

Typisch für die Nigredo-Stufe ist die Dominanz des lunaren Prinzips (Wasser), das die oberen Chakras und das unterste bestimmt. Es schließt das solare Prinzip (Feuer) ein und dominiert es – gleichsam wird der Mensch in diesem Zustand von seinen Gefühlen (Wasser) beherrscht, die Bewusstsein und Erkenntnisvermögen (Feuer) dominieren.

Entwicklungsaufgabe im Nigredo: Die Stellung des vermittelnden, geistigen Planeten Merkur im Milz/Sexual-Chakra weist auf die Aufgabe hin, eine höhere Form von Sexualität zu entwickeln. Der Trieb muss durch die Qualität des Herzens, also durch Liebe, reguliert werden. Erzeugen Merkur und die solaren Planeten genügend innere „geistige Hitze“, also eine vertiefte Wahrnehmung

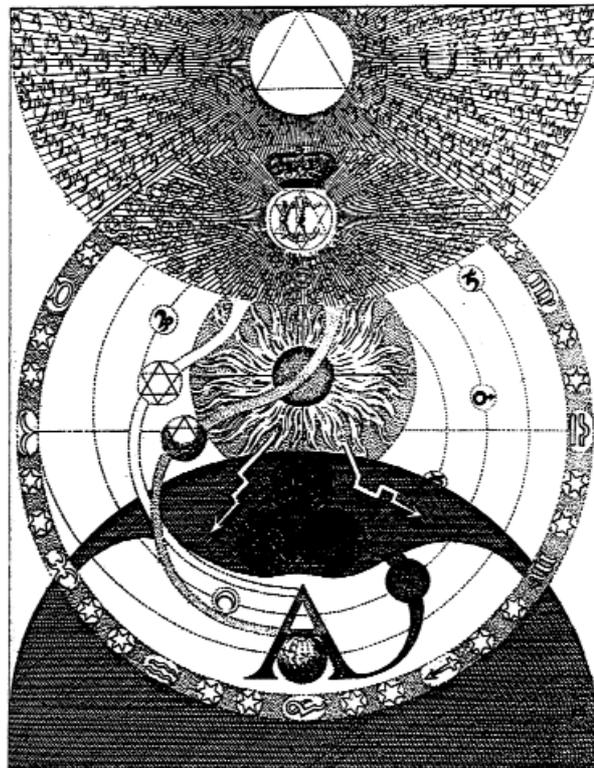
und Einsicht, beginnt die „Destillation des Wassers“ und damit die Wandlung der Emotionen.

Das Planeten-Feuer-Dreieck wird durch die Verbindung mit Merkur zum geistigen Element Luft. Das trägt dazu bei, den in der Alchemie „Feuerschrack“ genannten „Blitz der Erkenntnis“ zu zünden. Freher lokalisierte den Schrack in seinen symbolischen Zeichnungen in der Sonne und damit im Herzen. Und Jakob

Böhme betont: „Durch Reibung geht ein Feuerblitz aus dem Rad der Planeten auf, der ‚Schrack‘. Wenn er in seine Mutter, die Herbigkeit, kommt, wird er zur Quelle des zweiten Lichtprinzips, der ‚unerforschlichen Liebe‘.“ (Böhme, *Drey Principia*) Mit dieser „Herbigkeit“ sind emotionale Krisen, etwa durch Schocks, Angstzustände und Trauer gemeint. Durch sie werden Geist und Seele so lange umhergetrieben, bis es zur Bewusstwerdung der tieferen Ursachen für diese „emotionale Herbigkeit“ kommt. Das ist die seelisch-geistige „Reibung“, die schließlich Einsicht, Erkenntnis und Verstehen

erzeugt. Wird dieses tiefere Verstehen auch zu einem neuen liebevollen Handeln genutzt, wird die zweite Lichtquelle entzündet: Das Licht der vergeistigten Liebe des „hohen Merkur“ leuchtet in das Leben des Menschen und „lockt“ ihn, zu ganz neuen Ufern aufzubrechen und in sein bisheriges Leben mehr „Tiefgang“ zu bringen.

Letztlich führt also Einsicht, „Erkenntnis“ des Herzens und die Liebe aus der Nigredo-Stufe heraus. Erst dadurch wird die nötige Trennung des lunaren und solaren Prinzips, die in die nächste Entwicklungs- und Wandlungsstufe führt, möglich.



Die „dunkle“, niedrigschwingende Planetenfolge wird unterbrochen: Der „Feuerschrack“ als Blitz der Erkenntnis hat das Herz (Kreismitte) entzündet. Dadurch kann der Aufstieg Adams (A) aus dem Schattenreich beginnen.

Der Mensch im Albedo

Ein Mensch auf der Albedo-Stufe ist mitten im Weg zur Bewusstheit. Er arbeitet gezielt an seiner Wahrnehmung und Persönlichkeit, bemüht sich um Selbstreflexion und Achtsamkeit und bringt anderen zunehmend Mitgefühl entgegen. Seine Geschlechtlichkeit kommt jedoch noch oft in Widerspruch mit der Entwicklung einer höheren Form von Liebe (was nicht heißt, dass diese höhere Liebesform frei von Sexualität und Emotionalität sein soll).

Typisch für beide Albedo-Stufen ist eine strikte Trennung des solaren (Feuer-) und lunaren (Wasser-) Prinzips mit dem neutralen Merkur in der Mitte, im zentralen Herz-Chakra. Das entspricht der für die Albedo-Stufe kennzeichnenden Reinigung der getrennten Prinzipien und ihrer Vergeistigung. Das Planeten-Feuer-Dreieck steht dem Wasser-Dreieck gegenüber, in der Mitte der grüne Merkur. Das heißt, die Schöpfungsspiralen des Feuers und des Wassers treffen sich in der Mitte des Wirbels, ohne sich zu verbinden – noch werfen sie nur ihren Schatten auf die „Smaragdtafel“ des neutralen grünen Merkur im Herzen.

Nachdem das geistig-vermittelnde Prinzip des Merkur beim Erwachen der Nigredo-Stufe das zweite Chakra und die sexuellen Triebe in eine bewusstere Ausdrucksform gehoben hat, geht es nun in der Albedo-Stufe darum, Herz-Gefühl und Herz-Energie zu erhöhen.

Chakra	Planet	Gattung	Farbe
7 Kronen-Chakra	Saturn	Lunar	Violett
6 Stirn-Chakra	Mond	Lunar	Orange
5 Hals-Chakra	Jupiter	Lunar	Blau
4 Herz-Chakra	Merkur	Neutral Solar und Lunar	Grün
3 Solarplexus-Chakra	Mars	Solar	Gelb
2 Milz- und Sexual-Chakra	Venus	Solar	Indigo
1 Wurzel-Chakra	Sonne	Solar	Rot

Albedo-Stufe 1 - Der Weg der Mystik

Chakra	Planet	Gattung	Farbe
7 Kronen-Chakra	Sonne	Solar	Rot
6 Stirn-Chakra	Venus	Solar	Indigo
5 Hals-Chakra	Mars	Solar	Gelb
4 Herz-Chakra	Merkur	Neutral Solar und Lunar	Grün
3 Solarplexus-Chakra	Jupiter	Lunar	Blau
2 Milz- und Sexual- Chakra	Mond	Lunar	Orange
1 Wurzel-Chakra	Saturn	Lunar	Violett

Albedo-Stufe 2 - Der Weg des Herzens

Entwicklungsaufgabe im Albedo: Die Stellung des vermittelnden, geistigen Planeten Merkur im Herz-Chakra weist darauf hin, eine höhere Form von Liebe zu entwickeln. Damit wird der im Nigredo mit dem Zünden des „Feuerschrack“ im Herzen als Blitz der Erkenntnis begonnene Prozess fortgesetzt.

Ähnlich wie im Labor die Stoffe destillieren, also erhitzt werden, verdampfen und wieder kondensieren, wird auch der Mensch wechselseitig durch Feuer und Wasser gereinigt: Die unteren drei „Gefühls-Chakras“ und die oberen drei „Geist-Chakras“ stehen in wechselnder Planeten-Resonanz. Nur durch die Entwicklung des Herzens kann die Trennung in Licht und Dunkel, Gut und Böse und eine bewusste Wahl zwischen beiden erfolgen. In dieser Phase gilt es jeden Tag aufs Neue, „das Feste und Dunkle“ abzusondern und Körper, Geist und Seele zu immer reinerem Licht zu destillieren.

Gleichsam betont der Alchemist Salomo Trismosis im 16. Jahrhundert: Geist und Seele (Feuer und Wasser) werden „durch eine gelinde Kochung“ (Reinigung durch Destillation) aus dem Körper gelöst und ihm später wieder zugeführt, wodurch dieser dann beständig werde „in der Kraft des Geistes“. (Trismosis, *Splendor solis*)

Und Jakob Böhme betont: „Wir haben das Centrum Naturae in uns: Machen wir einen Engel aus uns, so sind wir das; machen wir einen Teufel aus uns, so sind wir das auch: wir sind allhier im Machen in der Schöpfung, wir stehen im Acker.“

Das Lernthema im Albedo:

„Erwecke die Stimme ihres Herzens, lass es lodern darin wie Feuer, damit zerschmilzt, was sich verhärtet, und ihr Gemüt sich erhebe und spreche: das ist das Böse, das will ich nicht; das ist das Gute, das will ich!“

(Zaratustra)

Saturn gilt nur den Anfängern der Alchemie als Niedrigstes, als das Blei. Für Fortgeschrittene wird er zum Einweihungssymbol für das Große Werk: „Der Saturnus ist aller Goldsuchender Vater und die erste Pforte der Geheimnisse. Mit diesen werden die Pforten der verborgenen Wissenschaften eröffnet“, schrieb der Alchemist Michael Maier 1708.

Die Reinigung und Vergeistigung der getrennten Prinzipien ist möglich, indem die Resonanzen der drei lunaren Planeten – und damit die Emotionen – in eine höhere Schwingung wechseln. Dazu werden sie „destilliert“, d.h. durch das Feuer des Geistes und der Selbsterkenntnis „gereinigt“.

Die höheren Schwingungen der solaren Planeten wiederum sollen ihr geistiges Feuer in die Materie des Körpers tragen. Das geschieht im Alltag durch Achtsamkeit und gelebte Spiritualität.

Der Wechsel von Saturn und Sonne im Kronen- und im Wurzel-Chakra entspricht der Wandlung von Blei (Saturn) zu Gold (Sonne) bzw. der Wandlung des niedrigen „irdischen“ Saturn in seine hohe Schwingungsqualität. Die Transmutation kann aber nur gelingen, wenn das Herz seine höhere „Merkur“-Qualität, also eine höhere Form der Liebe entwickelt. Auch im praktischen Laborprozess wird eines der höchsten Lösungsmittel daher als „philosophischer Merkur“ bezeichnet. Ohne ihn ist das Große Werk, die Transmutation der Metalle und für den Alchemisten das Erreichen des eigenen höchsten Schwingungszustands nicht möglich.

Die prominente Stellung des Saturn im Kronen-Chakra mag verwundern, da er eigentlich das Blei und damit das am tiefsten schwingende Metall symbolisiert. Saturn(e), dessen Name der berühmte Alchemist des 20. Jahrhunderts Fulcanelli als Anagramm von „natures“ liest, gilt einerseits als das leibliche, ursprüngliche Prinzip und damit die Wurzel des Werkes. Nach Jakob Böhme trägt er die „goldene Frucht“ aus, doch „der Werkmeister dieses Kindes ist Mercurius“. (Böhme, *De signatura rerum*) In der Mythologie war Saturn-Kronos einst der stolze Herrscher des ewig jungen „Goldenen Zeitalters“, doch sein Sohn Jupiter stürzte ihn und – wie es in der Ilias heißt – verstieß ihn unter die Erde. Seitdem verkörpert Saturn den zerstörerischen Aspekt von Zeit, den Gvatter Tod, die Auflösung. In der Alchemie gilt Saturn daher auch als das „anfängliche Tor der Finsternis“ im Werk, durch das die Materie hindurch muss, „um im Licht des Paradieses erneuert zu werden“. (Aeyreanaeus Philalethes, *Ripley Revived*, 1677)

Bei den antiken Neuplatonikern stieg Saturn aber auch „zur erhabensten Gestalt des Götter-Pantheons“ auf. Dem griechischen Philosophen Plotin (205-270) zufolge symbolisiert er den „reinen Geist“, und der berühmte mittelalterliche Arzt Agrippa von Nettesheim (1486-1535) nennt ihn „einen großen, weisen und verständigen Herren, den Urheber der stillen Betrachtung“ und „einen Bewahrer und Entdecker der Geheimnisse“. (*De occulta philosophia*)

In den alchemistischen Wandlungsphasen spielen der Saturn und die Resonanz mit seinen Planetenwellen eine so wichtige Rolle, da sie eine besondere Kraft zur Auflösung und Wandlung besitzen. Die Saturn-Resonanzen sind gleichsam der Motor der fortschreitenden Transformation im Lichtkörper-Prozess, denn nur durch Auflösung kann das Neue entstehen. Seine Funktion als „Hüter der Schwelle“ übt er nicht nur an der Grenze des Todes aus - jede Art von Transformation zum Licht unterliegt seiner strengen Prüfung. So gilt es, die Saturn-Qualität in sich immer wieder aufs Neue zu wandeln: von der saturnischen Ursprungsmaterie zum reinen Saturn-Geist.

Der Weg dieser Vergeistigung und „Transmutation“ des Saturn in der Albedo-Stufe geschieht durch eine Vergeistigung der polaren Kräfte von Wasser und Feuer und damit der Denk-Chakras und der Vital-Chakras, also auch von Fühlen und Denken. Das ist Voraussetzung für die schrittweise Energieerhöhung aller Chakras. Auf diese nötige Energiesteigerung - neben der erwähnten Reinigung - weist die „Destillation“ ebenfalls hin, denn eine Verdunstung und Verflüchtigung (= Vergeistigung) ist nur durch Energiezufuhr möglich. Erst wenn alle Chakras ihre Energie erhöhen, kann das Herz-Chakra die Qualität der höheren Liebe beständig ausstrahlen.

Auf diese Voraussetzung für einen Transformations-Prozess wies bereits der spirituelle Lehrer G. I. Gurdjieff hin. Solange nur eines der sieben Chakras - Gurdjieff teilt sie in das Denk-Zentrum (die oberen drei Chakras), das Gefühls-Zentrum (Herz-Chakra) und Bewegungs-Zentrum (die unteren drei Chakras) ein - deutlich weniger Energie besitzt, lädt es sich auf Kosten der anderen auf. Viele Formen der Körper- und Energiearbeit verlieren an Effektivität, weil sie einseitig immer wieder nur einzelne Chakras aufladen, aber nicht alle zusammen. Wird beispielsweise das Bewegungs-Zentrum, also die unteren drei Chakras, zuwenig aufgeladen, zieht es die Energie vom Gefühls-Zentrum ab. Die Folge: Der Mensch wird gefühllos und neigt zu Drogen und Alkohol. Durch eine gleichmäßige Energieerhöhung aller Chakras aber wird das Energiesystem schließlich in einen Zustand versetzt, in dem die nächste Wandlungsphase - das Rubedo - und eine völlig neue Form des Energieflusses beginnen kann. Die gleichmäßige Aufladung aller Energiezentren unterscheidet auch die regelmäßige Anwendung der alchemistischen Edelstein-Essenzen als „Wochenkur“ von der kurzzeitigen Einnahme von Einzel-Essenzen für therapeutische Zwecke. Bei letzterer wird gezielt das

Transformations-Prozess: Sobald nur eines der Chakras deutlich weniger Energie besitzt, lädt es sich auf Kosten der anderen auf und Transformation und Lichtkörperentwicklung werden gebremst.

Das Lernthema im Rubedo:

„Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden, wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden. Wenn er des Todes Schrecken überwinden kann, schwingt er sich aus der Erde himmelan. Erleuchtet wird er dann im Stande sein, sich den Mysterien der Isis ganz zu weihn.“

(aus Mozarts Zauberflöte)

Energieniveau eines Chakras erhöht, um ein akutes Defizit auszugleichen. Dadurch lässt sich aber der Lichtkörper-Prozess und der Schritt zur nächsten Wandlungsphase nur ungenügend einleiten.

Der Mensch im Rubedo

Lebt ein Mensch in der Planeten-Resonanz der Rubedo-Folge, liefert er sich den Dingen nicht mehr aus, sondern hat die ausgeprägte Fähigkeit zu Selbstdistanz, Selbstreflexion und Selbstbeobachtung. Die Entwicklung seiner Spiritualität ist ihm ein inneres Bedürfnis. Ein Rubedo-Mensch erkennt, dass sein Körper ein Labor ist, mit dem sein Geist experimentieren kann. Er selbst ist in der Lage, die Schöpfung zu vollenden und seinen Organismus zur größtmöglichen Schwingungserhöhung zu führen.

Typisch für die Rubedo-Stufe ist eine harmonische, wechselseitige Verbindung des solaren (Feuer-) und lunaren (Wasser-) Prinzips mit dem neutralen Merkur in der Mitte, im zentralen Herz-Chakra. Das entspricht der Cohobatio, der Wiederausammenfügung der drei Prinzipien in einer höheren Ordnung und Vervollkommnung.

Während die Trennung der drei Prinzipien in der Albedo-Stufe in den Bildern der Alchemie symbolisch oft als Mord des Königs und seine Auflösung dargestellt wird, ist die Zusammenfügung der Rubedo-Stufe die Auferstehung des verjüngten Königs.

Chakra	Planet	Gattung	Farbe
7 Kronen-Chakra	Saturn	Lunar	Violett
6 Stirn-Chakra	Venus	Solar	Indigo
5 Hals-Chakra	Jupiter	Lunar	Blau
4 Herz-Chakra	Merkur	Neutral Solar und Lunar	Grün
3 Solarplexus-Chakra	Mars	Solar	Gelb
2 Milz- und Sexual-Chakra	Mond	Lunar	Orange
1 Wurzel-Chakra	Sonne	Solar	Rot

Chakras und Planeten-Zuordnungen im Rubedo

Entwicklungsaufgabe im Rubedo: Die Stellung des vermittelnden, geistigen Planeten Merkur im Herz-Chakra drückt hier die Aufgabe aus, die polaren Prinzipien Feuer und Wasser, Denken und Fühlen, im Ausgleich zu halten. Es gilt, die hohe Harmonie und das hohe Energieniveau der Chakras auch im ständigen Fluss des Lebens zu bewahren. Das Erreichen eines solchen Zustands ist noch keine Garantie, ihn auf Dauer halten zu können. Berichte über „gefallene Meister“ gibt es viele. Erst im normalen Alltag muss sich daher beweisen, ob die Rubedo-Stufe der höchsten Schwingung dauerhaft erhalten werden kann oder ein einmaliger, kurzzeitiger Zustand höchsten Glücks bleibt.

„Entwicklungshilfe“ durch die Edelstein-Essenzen

Mit Hilfe der Edelstein-Essenzen kann das Voranschreiten in jeder der drei Entwicklungsphasen, Nigredo, Albedo und Rubedo, unterstützt werden:

- durch Anwendung der „Wochenkur“ als ständige energetische Aufladung der Chakras und Erinnerung an ihre höchste Planeten-Resonanz (siehe ausführlich im Kapitel „Wochenkur mit den Planetenkräften“), um gezielt geistig-spirituelle Wachstumsprozesse anzuregen und den Lichtkörper-Prozess zu fördern,
- durch gezielte Einnahme einer einzelnen Essenz, die bei der Lösung der jeweiligen Chakra-Disharmonie oder der bereits daraus entstandenen körperlichen Erkrankung hilft.

Welche energetischen Prozesse dabei im Organismus stattfinden, macht die Laborarbeit dem Alchemisten im Außen auf ganz praktische Weise verständlich: Jede der Planetenfolgen in den drei Wandlungsstufen Nigredo, Albedo und Rubedo stellt für ihn nämlich auch eine Anleitung für die Laborpraxis dar, denn alle Arbeitsschritte werden durch einen bestimmten Planeten symbolisiert. So steht etwa der Mond für das Lösen und Verflüssigen und Saturn für die Gärung und Zersetzung. Beispielsweise ergibt die Rubedo-Reihe folgenden Ablauf der Laborarbeit; zugleich stehen die Planeten für bestimmte Schritte der Bewusstseinsarbeit, so dass sich auch dazu eine sinnvolle Anleitung allein aus der Folge der Planeten ergibt:

Für Körper, Geist und Seele: Durch tägliche Anwendung der Edelstein-Essenzen kann körperliche Heilung angeregt, die Seele harmonisiert und spirituelles Wachstum gefördert werden.

Planet	Laborarbeit der Rubedo-Stufe	Bewusstseinsarbeit in Rubedo
Saturn	Gärung und Zersetzung der Ausgangsstoffe	Erkenntnisgewinn durch Analyse, These, Synthese
Venus	nasse Destillation und Abscheidung	Prüfen der Synthese für die Anwendung
Jupiter	trockene Destillation und Eindampfen	Denken und Fühlen dazu in Einklang bringen
Merkur	Glühen, Oxidieren der Destillationsreste (Veraschen)	Anwendung auf das eigene Leben, wodurch innere Entwicklung möglich wird
Mars	Fixieren des Flüchtigen	Stabilität in der Erkenntnis durch Erfahrung
Mond	Lösen und Verflüssigen	Tiefere Selbsterkenntnis durch die praktische Anwendung als Schöpfungsprozess
Sonne	Erhöhung durch Zirkulieren im Sonnenlicht	Verwirklichung der Erkenntnis auch in Einklang mit der Schöpfung und dem „großen Ganzen“

Natürlich gibt es noch viele Feinheiten des Prozesses, die der Alchemist herausfinden muss, soll das Große Werk gelingen. Die praktische Arbeit aber dient ihm zur Kontrolle, ob der gefundene Weg der inneren Entwicklung richtig ist und der Lichtkörper-Prozess erfolgreich sein wird. Der letzte traditionelle „Härtetest“ dafür ist nichts anderes als eine Transmutation der Metalle – die sagenumwobene Verwandlung von Blei in Gold. Eine für Heilzwecke verwendete Vorstufe des Großen Werkes ist das „Aurum Potabile“, das „Trinkgold der Alchemisten“. Auch dieses Kleinod alchemistischer Kunst ist seit kurzem wieder erhältlich. Näheres darüber ist im letzten Kapitel des Buches zu finden.

Zwar sind die Edelstein-Essenzen noch kein Ergebnis des Großen Werkes, aber auch ihre Herstellung ist höchst ungewöhnlich. Und durch die besondere Beziehung der Edelsteine zu den Chakras ist auch ihre Wirkung besonders tiefgreifend, harmonisierend und energetisierend.

Wird eine Edelstein-Planeten-Essenz eingenommen, verändert sie eine Zeit lang die Resonanz des Menschen: Er wird zur Antenne für die höher schwingenden Anteile der jeweiligen Planetenschwingung. Bei regelmäßiger Einnahme wird das jeweilige Chakra immer wieder „angestubst“. Dadurch lernt es nach und nach, diesen „Klang“ von sich aus zu halten. So verwandelt es sich in eine ständige Antenne für diese Frequenz. Mit Hilfe der alchemistisch-ayurvedischen Edelstein-Essenzen kann also jeder seinen „Chakra-Planeten-Empfang“ neu einstellen – vergleichbar einer Kanal-Einstellung beim Radio. Das Chakra empfängt dadurch sozusagen auch die Obertöne der Planeten. Von dem musikalischen Phänomen der Obertöne ist bekannt, dass der Mensch durch die hohen Schwingungen in einen anderen Bewusstseinszustand versetzt werden kann. Alle anderen, „stofflicheren“ Töne des Musikstückes verlieren beim Auftreten von Obertönen weitgehend ihre Wirkung. Ähnlich ist es bei den Chakras: Stellen die Edelstein-Essenzen eine Resonanz zu den hohen Schwingungen her, verlieren die „tiefen“ Planetenverbindungen ihre Wirkung.

Die Qualität der menschlichen Chakra-Antenne – also mit welcher Planetenschwingung das Chakra in Resonanz treten kann – wird normalerweise durch die eigene Ausstrahlung, das erwähnte „innere Licht“ bestimmt. So kann – wie beschrieben – derjenige am besten die hohen Planetenwellen des „äußeren Lichts“ empfangen, der selbst Liebe im Herzen ausstrahlt. Dann können sich beide hohen Energiequalitäten ständig aufs Neue als „Lichtsprache“ der Goldenen Spiralen vereinen. Dabei sind die Edelstein-Essenzen nur ein Hilfsmittel, um die innere Güte der eigenen Planeten-Antenne zu verbessern – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Wer weiß, wie schwer es z.B. ist, ein sogar schon bewusst gewordenes Denk- und Verhaltensmuster zu ändern und seine Energie auf einem hohen Niveau zu halten, wird dieses Hilfsmittel sehr zu schätzen wissen. So wirken die Essenzen auch wie eine Art Leuchtfeuer im Heilungs- und im Lichtkörper-Prozess: Sie markieren für das Chakra den „Weg zum Licht“ und helfen ihm, den „richtigen Planeten-Ton“ zu treffen.

Die Wirkung im Heilungsprozess: Bei der Anwendung im Heilungsprozess wird gezielt das Energieniveau eines Chakras erhöht, um ein akutes mit den jeweiligen Krankheitssymptomen verbundenes Defizit auszugleichen. Da der Organismus automatisch bereits versucht hat, den Mangel durch ein Abziehen von Energie

Chakra-Antenne wird die Fähigkeit der Chakras genannt, mit verschiedenen Schwingungen der Planeten in Resonanz treten zu können. Die Edelstein-Essenzen stellen dabei „den richtigen Sender“, also die höchstmögliche Schwingung ein.

Energemangel
wird ausgeglichen
und dadurch können die unterschiedlichsten Leiden gelindert werden.

Neue Qualität:
Kann das natürliche Energieniveau gesteigert und auf hohem Level gehalten werden, tritt auch eine neue Qualität ein – der Lichtkörper-Prozess beginnt.

aus den benachbarten Chakras zu beheben, sind oft auch diese unterversorgt. Dann muss eine Mischung mehrerer Essenzen eingesetzt werden. Wird der Energieausgleich mit Hilfe der Essenzen eine Zeit lang fortgesetzt, wird der Energiemangel ausgeglichen. Der Organismus kann seine Selbstheilungskräfte wieder mobilisieren und stellt dann die ursprüngliche, gesunde Harmonie wieder her.

Die Wirkung im Lichtkörper-Prozess: Damit die alchemistischen Edelstein-Essenzen eine tiefgreifende energetische Wirkung entfalten und den Lichtkörper-Prozess und damit die Transformation des Menschen einleiten können, sollten sie am besten in Form der „Wochenkur“ (siehe dazu ausführlich im Kapitel „Wochenkur mit den Planetenkräften“) eingesetzt werden. Bei dieser regelmäßigen Anwendung werden alle Chakras gleichmäßig aufgeladen und auf die höchst mögliche Resonanz mit den Planeten eingestimmt. Erst wenn keine Defizite in Nachbar-Chakras mehr ausgeglichen werden müssen, kann das gesamte Energiesystem auf ein völlig neues Niveau ansteigen. Dann beginnt etwas völlig Neues: Das Energiesystem öffnet sich in neuer Weise übergeordneten Steuerungsebenen und schaltet auf einen höheren „Betriebszustand“ um. Diesem Phänomen, das zum Teil bereits messtechnisch nachgewiesen werden kann, ist man am *LIFE-TEST* Institut in Emmendingen und in dessen Partnerinstituten auf der Spur:

Beispielsweise zeigen Potential-Messungen des Gehirns, dass dessen Aufladung längere Zeit das normale Maß um mehr als das Hundertfache übertreffen kann, und auch der Hautwiderstand kann auf das Zwanzigfache hochgeschraubt werden – Zustände, die normalerweise gefährliche Gesundheitskrisen des Körpers anzeigen würden. Dabei treten dann Phänomene auf, die sonst nur von Yogis und wenigen Sensitiven bekannt sind, wie Aurasichtigkeit, Telepathie und energetische Heilkräfte.

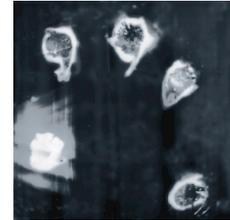
In der sogenannten HFS-Fotografie, einer weiterentwickelten Form der Kirlian-Fotografie, wird ein solcher neuer „Betriebszustand“ als sogenannter „energetischer Fingerring“ sichtbar. Dieser tritt unabhängig von den sonst im Bild sichtbaren, aus der Akupunktur bekannten Meridian-Energien und eventuell aktivierten Chakras auf. Erste Versuche zeigen, dass diese Zustände durch besonders intensive Meditationen bei entsprechend Geübten, durch die Anwendung von echten tibetischen Kristall-Dorje (kunstvolle,

aus Bergkristall gefertigte Ritual-Objekte des Buddhismus), durch die Einnahme des Aurum Potabile (zu diesem Trinkgold der Alchemisten siehe ausführlich im Schlusskapitel des Buches) und durch einige andere Hilfsmittel und Methoden erzielt werden. Zumindest kurzzeitig werden dann im elektrofotografischen Bild die „Hochenergie-Verbindungen“ zwischen den einzelnen Fingerkuppen in ihren Anfängen sichtbar. Können diese Verbindungen vollendet und stabilisiert werden, entsteht ein ganz neuer „Energiekanal“ – vergleichbar den erwähnten neuen Energiequellen beim Kundalini-Phänomen. Dann verbinden sich die Energien der zwölf Hauptmeridiane gewissermaßen zu einem einzigen Energiestrahle.

Ähnlich wie erst besonders geübte Meditierende den Beginn eines solchen Zustands erreichen können, ist es auch bei Nutzung alchemistischer Essenzen nicht mit einer sporadischen Einnahme über einige Wochen getan. Erst die regelmäßige, konsequente Anwendung kann eine derart grundlegende Veränderung des Energiesystems bewirken und der nötigen begleitenden Persönlichkeitsentwicklung Raum geben. Offenbar scheinen jedoch diese Prozesse im Laufe der letzten Jahre immer schneller möglich zu sein. Das legen die bisherigen Beobachtungen per HFS-Fotografien nahe.

Derartige „Entwicklungshilfen“ durch die alchemistisch-ayurvedischen Edelstein-Essenzen wurden bereits im alten Indien für bestimmte Menschen gezielt eingesetzt. So sollen die Maharadschas Altindiens, jene Großkönige, die als eine Art Priesterkönig zugleich Herrscher und Heiler waren, mit Hilfe der Edelstein-Essenzen auf ihr Amt vorbereitet worden sein:

In einer Sieben-Jahre-Kur erhielten die Anwärter in jedem Jahr eine der Edelstein-Essenzen – vergleichbar der Wochenkur mit den Planetenkräften, bei der an jedem Tag der Woche eine andere Essenz eingenommen wird. Auf Basis des persönlichen Jahreshoroskops errechneten die indischen Astrologen das nächste „Sonnen-Jahr“ der Person, also ein Jahr, in dem der Planet Sonne am dominantesten ist. In diesem Jahr wurde mit der Einnahme der Sonnen-Essenz des Rubin begonnen. Im zweiten Jahr folgte die dem Mond zugeordnete Perlen-Essenz und in den darauffolgenden Jahren jeweils die nächste Essenz nach der ayurvedischen Chakra-Planeten-Folge. Idealerweise sollte damit beim Übergang vom 27. zum 28. Lebensjahr (die Verbindung des Sieben- und des



*Energetischer Fingerring:
Dieses Phänomen tritt in der HFS-Kirlian-Fotografie nur auf, wenn besondere übergeordnete Steuerungsebenen aktiviert werden. Dabei werden getrennte Energiesysteme verbunden, wodurch eine Art „Hochleistungs-Energiefluss“ möglich wird.
Bild oben vor, darunter nach Aktivierung.*

Medizin der Maharadschas wurden die Edelstein-Essenzen genannt. Doch die indischen Herrscher wurden damit nicht nur therapiert, sondern sogar über Jahre hinweg auf ihr Amt als Priesterkönige vorbereitet.

Neun-Jahre-Zyklus) begonnen werden. Insgesamt sollten vier Sieben-Jahre-Kuren durchgeführt werden, so dass der Anwärter etwa im Alter von rund 56 Jahren bereit war, die Funktion des Maharadschas, des Großkönigs, zu übernehmen. Nur wer bis dahin den Lichtkörper-Prozess so weit durchschritten hatte, dass er größere heilerische Fähigkeiten entwickeln konnte, wurde zum „Herrscher der Herrscher“ gekürt. Seine Heilkräfte galten als äußerer Beweis für das Erreichen des höheren Schwingungszustands. Auf diese Weise sollte erreicht werden, dass nur wirkliche Priesterkönige zum Maharadscha wurden. Freilich wurde das auch damals schon nicht selten durch Intrigen und politische Ränkespiele vereitelt. Ein Umstand, den auch Paracelsus zu seiner Zeit mehrfach beklagt hat: „Ich sage, dass mein höchster Wunsch wäre, dass es noch in der Welt unter den Fürsten, Königen und Herren so wäre, wie es zu den Zeiten der Magi gewesen ist. Dann würden die Tugenden in allen Dingen so wunderbar sein (...) Aber die Magi sind nicht mehr da, die Trunkenbolde sind gekommen, da ist nichts Magisches mehr, nur Dirnenjäger und Spieler, Räuber und Diebe sind da. Es ist erbärmlich, dass so gar kein Magus unter den Fürsten ist.“

So geriet auch das Wissen um die spezielle Anwendungsform der „Medizin der Maharadschas“ als Sieben-Jahre-Kuren in Vergessenheit. Erst jetzt werden ihre Möglichkeiten als Hilfe im Lichtkörper-Prozess wiederentdeckt.



It is finished when Seven are One.

„Es ist vollendet, wenn Sieben Eins sind.“ (D.A. Freher, *Paradoxa Emblemata*, 18. Jhd.)

Die sieben Planeten des Altertums - im Außenring von oben nach rechts: Sonne, Merkur, Mars, Mond, Saturn, Venus und Jupiter - sind in der Mitte in einem Symbol vereint. Diese harmonische Verbindung der sieben planetaren Urkräfte ist nach Jakob Böhme das Ziel des alchemistischen Werkes.